

## DEFA News -

von Thomas Beutelschmidt

Im Westen war und ist der DEFA-Film recht unbekannt. Zu den wenigen Einrichtungen in den alten Bundesländern, die sich mit der Entwicklung und den Ergebnissen des DDR-Kinos auseinandergesetzt haben, zählt vor allem das Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart. Dieses "Europäische Medienforum" hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens auf verschiedenen Symposien mehrfach um einen Ost-West-Vergleich bemüht und die wechselseitige Aufarbeitung der jeweiligen Mediengeschichten ohne konfrontativen Gestus gesucht. Die Relevanz dieses Themenspektrums läßt sich schon daraus ersehen, daß die Publikation zur ersten Veranstaltung DEUTSCHLANDBILDER OST (1992) bereits vergriffen ist.

Hingewiesen werden soll hier aber vor allem auf eine der aktuellen Publikationen, die - neben einem Neudruck der Tagebücher und Arbeitshefte des wegweisenden Avantgardisten Dziga Vertov sowie der spannenden Habilitation von Gerhard Lampe über die politischen Fernsehmagazine Panorama, Report und Monitor - als Band 13 in der hauseigenen Schriftenreihe CLOSE UP erschienen ist: Die Dokumentation DER GETEILTE HIMMEL, in der die Beiträge zweier Veranstaltungen in Berlin und Oldenburg zusammengestellt sind.

Die erste, mit Vertretern der Forschung, Presse und des Fernsehens heterogen besetzte Tagung des HdD unter dem Motto "Die Spaltung der Bilder. Dokumentarfilm und deutsche Zeitgeschichte Ost-West" bemühte sich, neben einer Rekonstruktion der Filmgeschichte auch "die bis heute virulenten Medienklischees und Denkmuster des *Kalten Krieges* selbst zum Gegenstand der Analyse zu machen." (Peter Zimmermann) Die vorgelegten Aufsätze bleiben aber eher oberflächlich und skizzenhaft, wobei nur Thomas Heimann mit seinen "Beobachtungen zum deutsch-deutschen Dokumentarfilm" ein wenig tiefer greift.

Dagegen fühlte sich die zweite Tagung "Erbauer der Zukunft. Zum Bild der Arbeiterklasse im DEFA-Film" - ausgerichtet von der Arbeitsstelle "DEFA-Filme als Quellen zur Politik und Kultur der DDR" an der Universität Oldenburg - eher der Wissenschaft verpflichtet, was sich auch in der Qualität der meisten Texte zur filmisch dokumentierten oder inszenierten Arbeits- und Lebenswelt positiv niederschlägt. Hervorzuheben wäre beispielsweise der grundlegende Aufsatz von Klaus Finke zum Theorieverständnis und zur Begriffsbildung im Sozialismus.

Wie wichtig ein institutioneller Rahmen für die Erschließung und Nutzbarmachung des ostdeutschen Filmerbes ist, zeigt auch die Arbeit der 1999 nach langen Verhandlungen endlich gegründeten DEFA-Stiftung. Nachdem mit der Einstellung der Fachzeitschrift FILM UND FERNSEHEN im 27. Jahrgang die letzte Stimme des ostdeutschen Kinos leider verstummt ist, soll nun in der Redaktion von Ralf Schenk und Erika Richter ein Jahrbuch der Stiftung diese Tradition fortschreiben und wohl auch der eingeschworenen Gemeinde der DEFA-Spezialisten ein neues Forum bieten.

Erschienen ist jetzt die erste Ausgabe mit einem erstaunlich finstern Cover, auf dem nur ein schwacher Spot das alte Logo des ehemaligen Studios erleuchtet: Ist der DDR-Film denn wirklich so düster und freudlos? Und auch der Titel "apropos: Film 2000" ist irreführend, denn bis auf einen materialreichen "Nachspann" mit Personaldaten sowie (Buch- und Video-)Neuerscheinungen sind die Beiträge eher retrospektiv ausgerichtet und konzentrieren sich auf die Vergangenheit der ostdeutschen Filmszene. Sicher ist die detaillierte Aufarbeitung unerschlossener Quellen und die Einbeziehung damaliger Zeitzeugen anerkennenswert und aufschlußreich. Die Analyse darf sich heute jedoch nicht mehr auf ein stark politisch und gesellschaftlich definiertes Geschichtsverständnis beschränken und aktuelle Fragestellungen bzw. andere Lesarten der alten Bilder ausblenden: Diskurse der Moderne, Genderdebatten, Ansätze einer ethnografischen Medienforschung oder der Cultural Studies usw.

Darüber hinaus sind für die Zukunft mehr zeitgemäße Themen zu berücksichtigen wie beispielsweise die momentanen Strategien und Erfolge der DEFA-Vermarktung durch Progress und Icestorm International auf dem amerikanischen Markt, die Relevanz des DEFA-Filmstocks für die gesamtdeutsche Außendarstellung der Goethe-Institute, das Recycling bestimmter Filme durch das Fernsehen in den neuen Bundesländern, die Berufsfelder der ehemaligen DEFA-Schauspieler und -Regisseure, die (Forschungs-)Projekte an in- und ausländischen Hochschulen. Interessant wäre sicher auch ein Erfahrungsbericht der vielen, von der Stiftung geförderten Projekte, die im Anhang des Jahrbuches aufgeführt werden.

Auf eine weitere Aktivität der DEFA-Sachwalter soll an dieser Stelle ebenfalls aufmerksam gemacht werden. In enger Zusammenarbeit mit der DEFA-Stiftung und dem Bundesarchiv-Filmarchiv veranstaltete das Filmarchiv Austria Wien im Februar und März diesen Jahres eine umfassende Retrospektive zusammen mit einer Ausstellung zu "Filmplakaten diesseits und jenseits der Mauer": "Der geteilte Himmel. Höhepunkte des DEFA-Kinos 1946-1992". Zu dieser opulenten, thematisch gegliederten Präsentation mit 124 Repertoirefilmen und 36 früheren Vorprogrammen mit Kurzdokumentationen und Wochenschauberichten erschien auch ein reich bebildertes Katalogwerk mit zwei Bänden.

Der erste Band "Die Filme der Retrospektive" (Redaktion: Helmut Pflügl) beschreibt auf 460 Seiten in 12 Akten vom "Blick zurück im Zorn" über "Die Macht der Frauen" bis "Die andere Schule des Sehens" ausführlich die gezeigte Auswahl mit dem Ziel, "Besonderheiten des Filmwesens der DDR im Kontext mit den Mechanismen der Macht zu verstehen und Eindrücke von den Möglichkeiten, Spielräumen und Grenzen filmkünstlerischer Tätigkeit zu vermitteln." (Wolfgang Klaue) Insgesamt eine interessante Zusammenstellung, welche das ältere Standardwerk des Filmmuseums Potsdam (Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg: DEFA 1946-92. Berlin 1994) um 'sprechende' Standfotos und prägnante, zum Teil zeitgenössische Kritiken ergänzt.

Der zweite Band "Essays zur Geschichte der DEFA und Filmografien von 61 DEFA-RegisseurInnen" (Redaktion: Raimund Fritz) versammelt auf weiteren 300 Seiten vor allem Autoren mit biografischem DDR-Hintergrund, die einmal mehr ihre - vielfach vertrauten - Thesen zur ostdeutschen Kinematografie vorstellen. Hier hätte man sich verstärkt den Blick von außen

gewünscht: Annäherungen aus österreichischer (und auch mittelosteuropäischer) Sicht, die sich dem ja nicht neuen Gegenstand weniger voreingenommen nähern und vielleicht einmal zu anderen Interpretationen gelangen können.

Die einzelnen Titel:

- Peter Zimmermann/ Gebhard Moldenhauer: Der geteilte Himmel. Arbeit, Alltag und Geschichte im ost- und westdeutschen Film. UVK Medien Verlags-GmbH. Konstanz 2000 (ISBN-Nr.: 3-89669-279-8)

- DEFA-Stiftung (Hg.): apropos: Film 2000. Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung. Verlag Das Neue Berlin. Berlin 2000 (ISBN-Nr.: 3-360-00926-6)

- Filmarchiv Austria (Hg.): Der geteilte Himmel. Höhepunkte des DEFA-Kinos 1946-1992. Bd. 1: Die Filme der Retrospektive; Bd. 2: Essays und Filmografie. Wien 2001 (ISBN-Nr.: 3-901932-09-7)